

WUFI® Leitfaden

Leitfaden zur Bewertung des Tauwasser-Ablaufrisikos

Stand: Februar 2026

Inhalt

Vorwort	Folie 3
Grundlagen	
- Unterschiedliche Bewertung bei Glaser und WUFI	Folie 4
- Bisherige Orientierungswerte aus der Normung	Folie 5
- Tauwasserbeurteilung mit WUFI	Folie 6
Grenzwerte	
- Überblick	Folie 7
- Neigungszuschlag	Folie 8
- Oberflächenzuschlag	Folie 9
- Materialzuschlag	Folie 10
- Zusatzinfo für hydrophile Mineralfaserdämmstoffe	Folie 11
Vorgehen in WUFI®	
- Ermittlung der Tauwassermengen	Folie 12
- Tauwasser in Luftsichten	Folie 13
- Beispiel 1: Außenwand	Folie 15
- Beispiel 2: Flachdach	Folie 22
Literatur	Folie 30

Vorwort

Tauwasser in Bauteilen kann sich in diffusionsoffenen Materialien (Luft, Faserdämmung) an der Grenze zu wasser- und dampfdichten Materialien (z.B. Dachbahn, Dampfbremsen o.ä.) bilden.

Werden die Mengen zu groß, kann das Tauwasser ablaufen und es kann zu Problemen in anderen Bereichen der Bauteile kommen – dies ist zu vermeiden!

Dieser Leitfaden stellt die **Tauwasserrückhaltekapazität** als praxisgerechten Grenzwert (siehe auch NaVe [1]) vor und beschreibt, wie das Tauwasserablaufrisiko mittels hygrothermischer Simulation beurteilt wird.

Die **bis 2023** empfohlene Vorgehensweise für hydrophobierte Mineralfaserdämmstoffe wurde durch neue Erkenntnisse **ersetzt** und auf andere Faserdämmungen **erweitert**. Bei sorptionsfähigen Holz- und Zellulosefaserdämmstoff werden jedoch an der Grenzschicht selten Tauwasserbedingungen erreicht.

Wichtig: Da Tauwasserbildung i.d.R. weder das erste noch das einzige Bewertungskriterium darstellt, sollten zunächst die übrigen Kriterien überprüft werden. Diese sind im Leitfaden „[Auswertung und Beurteilung hygrothermischer Rechenergebnisse](#)“ sowie im Hilfetext des Programms beschrieben.

Unterschiedliche Bewertung bei Glaser und WUFI®

Im **Glaser-Verfahren** ist die Tauwasserbeurteilung im Unterschied zur Simulation das maßgebliche Kriterium, da das Verfahren **keine Feuchtespeicherung** berücksichtigt.

Die Verfahren sind in DIN 4108-3 [2] und DIN EN ISO 13788 [3] beschrieben.

Eine Konstruktion ist zulässig, wenn:

1. gar kein Tauwasser entsteht.
2. oder die Tauwassermenge unterhalb der angegebenen Grenzwerte bleibt und auf Jahressicht wieder vollständig austrocknen kann.

Feuchte, die sich in der Konstruktion anreichert, wird bei Glaser immer als Tauwasser definiert – auch wenn sich in der Realität an dieser Stelle gar kein flüssiges Wasser befindet, weil dieses durch die benachbarten Materialien aufgenommen wird. Aufgrund dieser Tatsache sind die Grenzen für Tauwasser im Glaserverfahren teilweise großzügiger angesetzt.

In **WUFI®** wird die **Feuchtespeicherung explizit berücksichtigt**; die berechneten Tauwassermengen sind daher nahe an den auch real im Bauteil zu erwartenden und die Grenzwerte dementsprechend niedriger.

Bisherige Orientierungswerte aus der Normung (teilw. für Glaser)

DIN EN ISO 13788: 2012 (stationär)	
Maximale Tauwassermenge, auf einer nicht sorptiven Oberfläche, um das Ablaufen von Tauwasser zu verhindern	< 200 g/m ²
DIN 4108-3: 2024 (stationär)	
Maximale flächenbezogene Tauwassermenge (allgemein)	< 1000 g/m ²
An Schichtgrenzen mit nicht kapillar aufnahmefähiger Schicht	< 500 g/m ²
BS 5250: 2011 (Britischer Standard)	
Feiner Nebel der nicht abläuft oder abtropft	< 30 g/m ²
Tropfenbildung und Ablaufen an senkrechten Oberflächen	30 – 50 g/m ²
Bildung großer Tropfen und Ablaufen an geneigten Oberflächen	51 – 250 g/m ² 70 g/m ² bei einer Neigung von 45° 150 g/m ² bei einer Neigung von 23°
Vermeidung großer Tropfen, die von horizontalen Flächen abfließen/abtropfen können	≤ 250 g/m ²

Tauwasserbeurteilung mit WUFI®

Im Rahmen des Projekts NaVe [1] wurde ein Messverfahren entwickelt, bei dem die effektive **Tauwasserrückhaltekapazität** ermittelt wird. Zusammen mit früheren Untersuchungen [4] können die Einflussfaktoren **Neigung**, **Oberflächeneigenschaften**, und **Speicherfähigkeit des Faserdämmstoffs** berücksichtigt werden.

Auf dieser Basis kann das Ablauf-Risiko der mit WUFI® berechneten Tauwassermenge auf der Oberfläche bzw. an der Grenzfläche zwischen Dämmstoff und benachbartem Material bewertet werden.

Der gemessene zulässige Wassergehalt an der Grenzfläche stellt dabei eine Mischung aus im Dämmstoff sorptiv gebundener, durch die Faserstruktur zurückgehaltener und an der Oberfläche von Dampfbremse oder Dachbahn haftender Wassermenge dar.

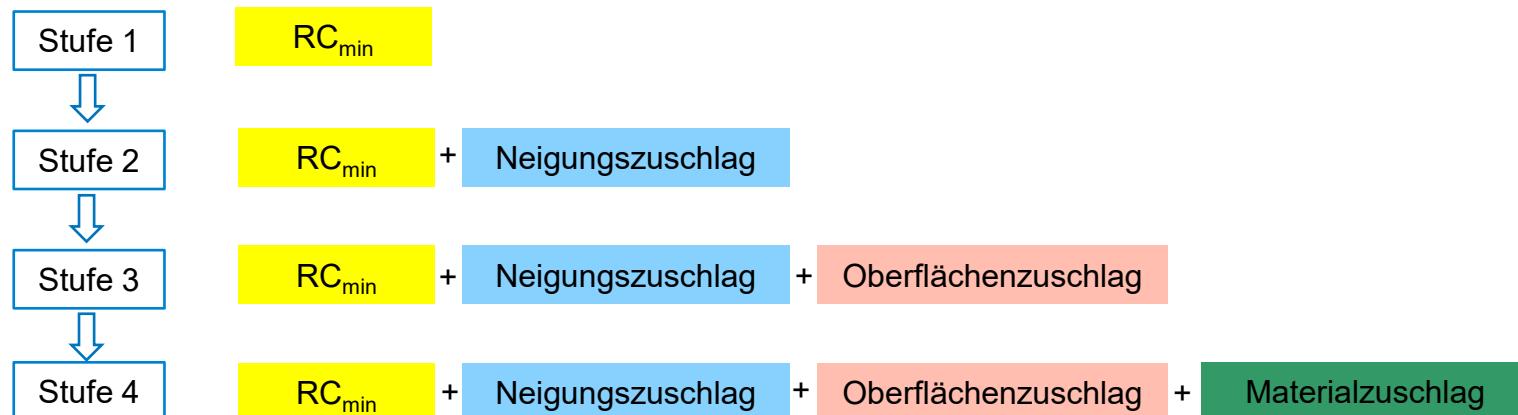
Wird der zulässige Wassergehalt überschritten, beginnt das Tauwasser abzulaufen.

Grenzwerte zur Beurteilung des Tauwasserablaufrisikos - Überblick

An Stufe 1 stehen **einfache** und schnell prüfbare **Basisgrenzwerte**. Kann Ablauf hier schon ausgeschlossen werden, ist der Nachweis erbracht.

Andernfalls können die Grenzwerte bei Bedarf **verfeinert** und **erhöht werden**. Wird auch der höchste Grenzwert (Stufe 4) überschritten, ist der Nachweis nicht möglich und die Konstruktion muss entsprechend geändert werden.

Sukzessive Erhöhung der Grenzwerte:



RC_{min} : Minimale Rückhaltekapazität (engl. **Retention Capacity**)

- **50 g/m²** für wasser- und dampfdichte Oberfläche **ohne** angrenzenden Dämmstoff
- **100 g/m²** für wasser- und dampfdichte Oberfläche **mit** angrenzendem Dämmstoff

Neigungszuschlag

$$RC_0 + \text{Neigungszuschlag} + \text{Oberflächenzuschlag} + \text{Materialzuschlag}$$

Neigungsabhängiger Zuschlagswert:

Neigung (α)	Neigungszuschlag
$0^\circ < \alpha \leq 5^\circ$	250 g/m ²
$5^\circ < \alpha \leq 10^\circ$	200 g/m ²
$10^\circ < \alpha \leq 15^\circ$	50 g/m ²
$15^\circ < \alpha \leq 90^\circ$	0 g/m ²

Diese Zuschlagwerte wurden aus den Messungen in [4] abgeleitet.

Zusatzinfo: In [4] wurde die Tauwasserrückhaltekapazität auf einer mit Spinnvlies kaschierten Folie bei verschiedenen Neigungen ermittelt. Der bei 90° gemessene Wert von max. 100 g/m² entspricht der in NaVe [1] ermittelten minimalen Rückhaltekapazität bei Faserdämmung an glatter hydrophober senkrechter Oberfläche – eine mit Spinnvlies kaschierte Folie verhält sich also ähnlich wie eine Folie mit anliegender Faserdämmung.

Oberflächenzuschlag

$$RC_0 + \text{Neigungszuschlag} + \text{Oberflächenzuschlag} + \text{Materialzuschlag}$$

Oberflächenabhängiger Zuschlagswert:



Eigenschaften	hydrophob und glatt	hydrophil	hydrophob, fein strukturiert	hydrophob, grob strukturiert
Beispielmaterial	PE-Folie	Metallplatte	Mit Vlies kaschierte Folie	Mit Gewebe verstärkte Folie
Oberflächenabhängiger Zuschlagwert [g/m ²]	0	50	50	100

Hinweis: Bei unbekannten Oberflächeneigenschaften wird kein Neigungszuschlag angesetzt!

Materialzuschlag

$$RC_0 + \text{Neigungszuschlag} + \text{Oberflächenzuschlag} + \text{Materialzuschlag}$$

Materialzuschlag für sorptive Dämmstoffe:

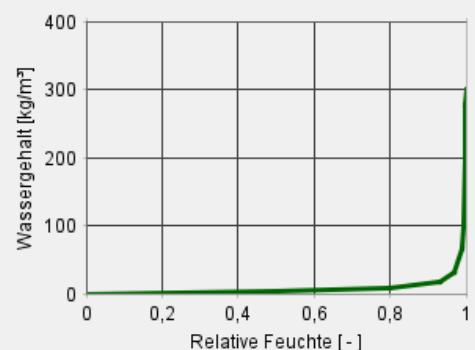
Materialzuschlag [g/m²]

$$= 20 [\text{m} \cdot \text{g/kg}] * u_{80} [\text{kg/m}^3]$$

(u_{80} : Sorptionsfeuchte bei 80 % r.F.)

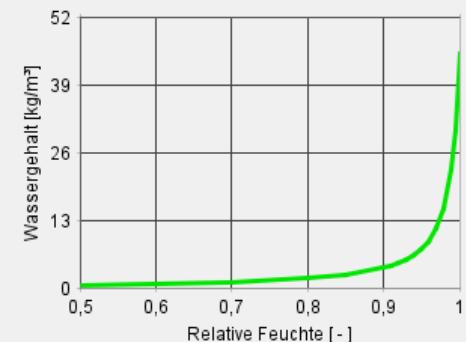
Bei gemessener Feuchtespeicher-funktion (dunkelgrüne Kurve, schwarze Werte) kann u_{80} aus der Tabelle des Datensatzes entnommen werden.

Nr.	R.F. [-]	Wassergehalt [kg/m ³]
1	0	0
2	0,5	4
3	0,65	5
4	0,8	9
5	0,93	17,5
6	0,97	30
7	0,99	65,53
8	0,995	98,8
9	0,999	193,29
10	0,9995	228,16
11	0,9999	276,38
12	1	300



Wenn eine interne Feuchtespeicherfunktion (hellgrüne Kurve / Werte) hinterlegt ist, darf kein materialspezifischer Zuschlag angesetzt werden.

Nr.	R.F. [-]	Wasserge... [kg/m ³]
1	0	0
2	0,5	0,461
3	0,6	0,687
4	0,7	1,06
5	0,8	1,79
6	0,85	2,49
7	0,9	3,83
8	0,91	4,26
9	0,92	4,78
10	0,93	5,43
11	0,94	6,27
12	0,95	7,38
13	0,96	8,94
14	0,97	11,3



Zusatzinfo für hydrophile Mineralfaserdämmstoffe

Nicht-hydrophobierte Mineralfaserdämmstoffe können **mehr Tauwasser** zurückhalten als hydrophobierte.

Für solche Produkte können die Tauwasserrückhaltekapazitäten **produkt spezifisch** gemessen und anstelle der Standardwerte verwendet werden!

Glaswolle

Beispiel: produkspezifische Tauwasserrückhaltevermögen im Infotext in der WUFI Datenbank

Herstellerkommentar:

Hochleistungs-Natura-Glaswolle mit formaldehydfreiem, pflanzlichem Bindemittel

Gemessenes produkspezifisches Tauwasserrückhaltevermögen:

Zur Bewertung des Tauwasserablaufrisikos können folgende Grenzwerte verwendet werden.:

- 22 kg/m³ angrenzend an unbekannte oder hydrophobe glatte Oberflächen (z.B. PE-Folie)
- 27 kg/m³ angrenzend an hydrophile glatte oder fein strukturierte Oberflächen (z.B. auf Vlies kaschierte Folie)
- 32 kg/m³ angrenzend an hydrophobe, grob strukturierte Oberflächen (z.B. mit Gewebe verstärkte Folie)

Aktuell sind für folgende Produkte gemessenen Grenzwerte verfügbar
(Stand 02/2026):

ISOVER ISOCONFORT 032, ISOVER SWISSROLL 030, ISOVER UNIROLL 034

Vorgehen in WUFI® - Ermittlung der Tauwassermengen

Zur Auswertung muss die Tauwassermenge an der Grenzschicht ermittelt werden.

- Bei **Faserdämmungen** kann sich das Tauwasser in der Faserstruktur etwas verteilen – dementsprechend wird hier ein **10 mm** dicker Bereich ausgewertet.
- In **Luftschichten** tritt das Tauwasser direkt an der Grenzfläche auf – hier wird ein **1 mm** dicker Bereich ausgewertet.

Position der Tauwasserbildung	Auswertebereich (Dicke)	Mindestgrenzwert RC_{min}
im Faserdämmstoff	10 mm	100 g/m ²
in einer Luftschicht	1 mm	50 g/m ²

Vorgehen in WUFI® - Tauwasser in Luftsichten

Modellierung der Luftsichten

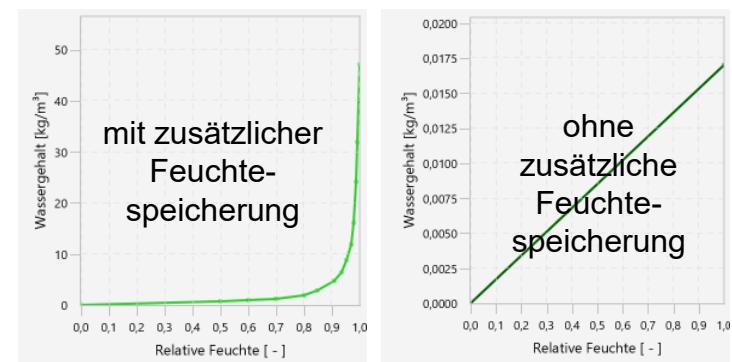
Wenn sich Tauwasser in Luftsichten an der Grenze zu dampfdichten Schichten bildet (wie Abdichtungsfolien oder Metall) bleibt dieses direkt an der Oberfläche und wird in WUFI in einer 1 mm dicken Teilschicht ausgewertet.

Normalerweise werden die Luftsichten „ohne zusätzliche Feuchtespeicherung“ verwendet. Aufgrund ihrer extrem geringen Feuchtespeicherkapazität verursacht diese jedoch häufig numerische Probleme bei der Berechnung von Tauwasserbildung. Daher werden für die **1 mm dicken Randbereiche**, in denen möglicherweise Tauwasser auftritt, die Materialdaten mit interner Feuchtespeicherfunktion (hellgrün) verwendet.

In der WUFI® Datenbank sind Luftsichten **mit** (links) und **ohne zusätzliche Feuchtespeicherung** (rechts) verfügbar.

Die künstlich erhöhte Feuchtespeicherkapazität dieser Luftsichten ermöglicht die Ermittlung der Tauwassermenge, die in realen Luftsichten als flüssiges Wasser (= Tauwasser) auftritt.

Feuchtespeicherfunktion



Vorgehen in WUFI® - Tauwasser in Luftsichten

Modellierung der Luftsichten

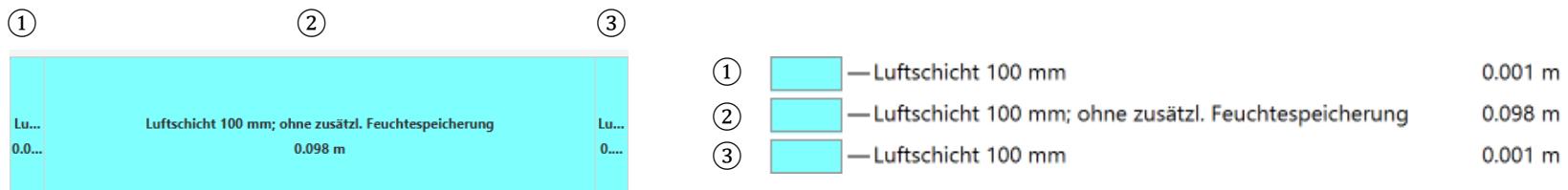
Exemplarisch wird hier die Vorgehensweise für eine 100 mm dicke Luftsicht, die an dampfbremsende Schichten angrenzt, an denen Tauwasser auftreten könnte, mit den **jeweils 1 mm dicken Randschichten** dargestellt:

Mittlere Schicht ②:

„Luftsicht 100 mm; ohne zusätzl. Feuchtespeicherung“, Dicke 98 mm

Randschichten ① und ③:

„Luftsicht 100 mm“, Dicke 1 mm



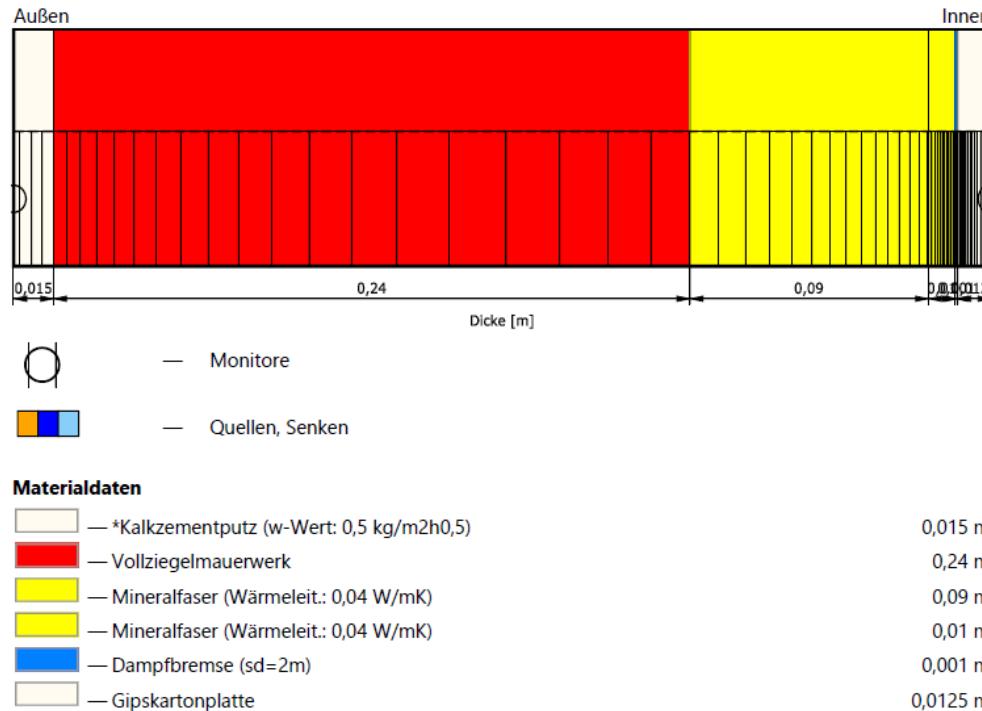
Wichtig: Alle drei Luftsichten müssen mit den Materialdaten entsprechend der Dicke der realen Luftsicht (nicht der in WUFI® modellierten Schichtdicke) belegt werden.

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

In diesem Beispiel wird eine innengedämmte Außenwand simuliert.

Bewertet wird das Tauwasserablaufrisiko in der Mineraldämmung nach der Umnutzung des Gebäudes zur Kühlhalle.

Konstruktion



Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

Randbedingungen

Standort:	Holzkirchen
Orientierung:	Nord (ohne Schlagregenbelastung)
Kurzwellige Strahlungsabsorption α :	0,6 (mittlerer Farbton)
Langwellige Strahlungsemision ε :	nicht berücksichtigt (i.d.R. nicht relevant für Wandbauteile)
Simulation berücksichtigt Regen:	Ja
Innenklima:	Konstant 7 °C und 70 % r.F. (Kühlhalle)
Anfangsbedingung:	Ausgleichsfeuchte bei 80 % r.F.
Berechnungsstart:	Anfang Oktober

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

Tauwasser in Faserdämmstoff

1. Identifikation des kritischen Bereichs

- **Identifikation** von Positionen mit relativer Feuchte nahe 100 % r.F. im **WUFI®-Film**. Unter 99 % r.F. ist eine kritische Tauwasserbildung unwahrscheinlich.

2. Ermittlung der Tauwassermenge

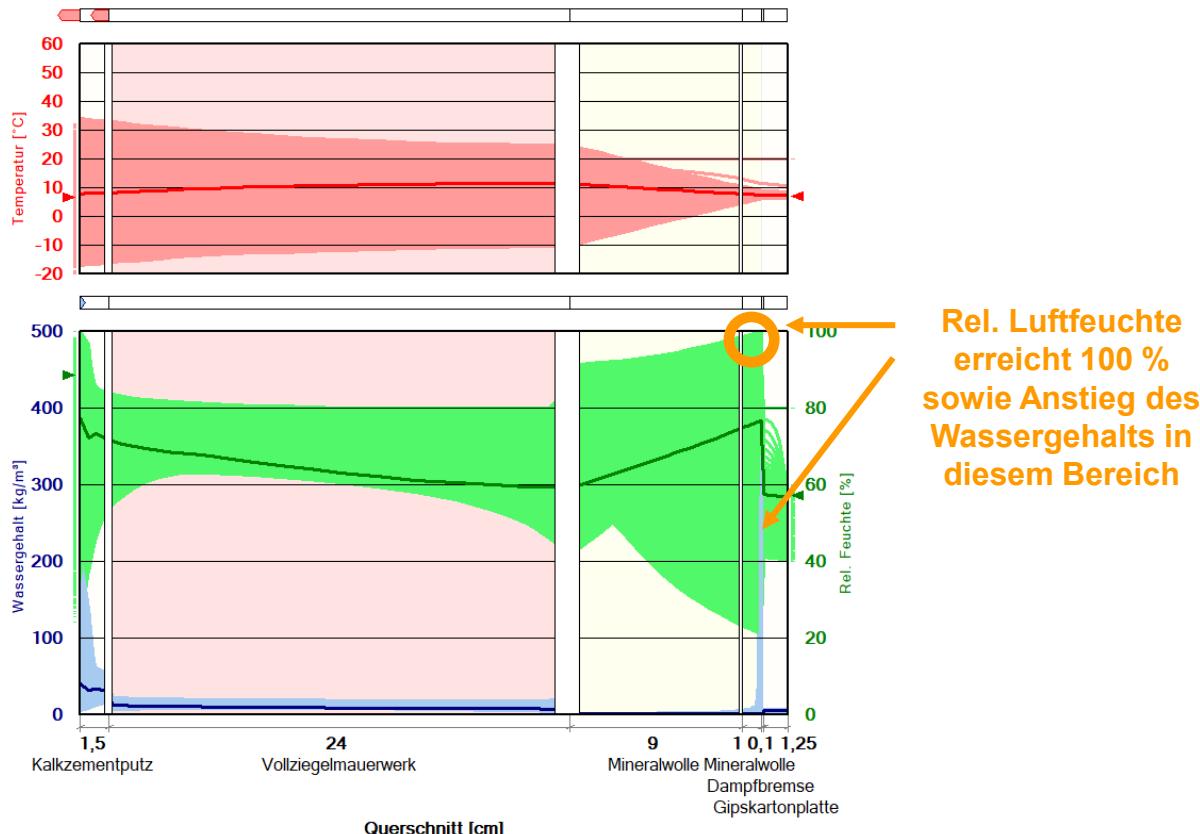
- Wassergehalt in den **kritischen 10 mm** in **WUFI® Graph** darstellen.
- Alternative: Den kritischen 10 mm Bereich vor der Simulation abtrennen.
Der Wassergehalt dieser Schicht wird dann direkt im Navigationsbaum unter „Ergebnis“ → „Verlauf“ gezeigt und muss nur noch in g/m² umgerechnet werden.

3. Vergleich mit den Grenzwerten

- Bleibt der Wassergehalt unter dem Mindestgrenzwert **RC_{min} (100g/m²)**, kann generell kein Tauwasser ablaufen.
- Wird der Mindestgrenzwert **RC_{min}** überschritten, kann der Grenzwert mit zutreffenden Zuschlagswerten erhöht werden (s. [Folie 7](#))
- Wird auch der Grenzwert inkl. Zuschlägen überschritten, kann Tauwasserablauf nicht ausgeschlossen werden und die Konstruktion sollte angepasst werden.

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

Auswertung WUFI® Film – Prüfung der kritischen Position

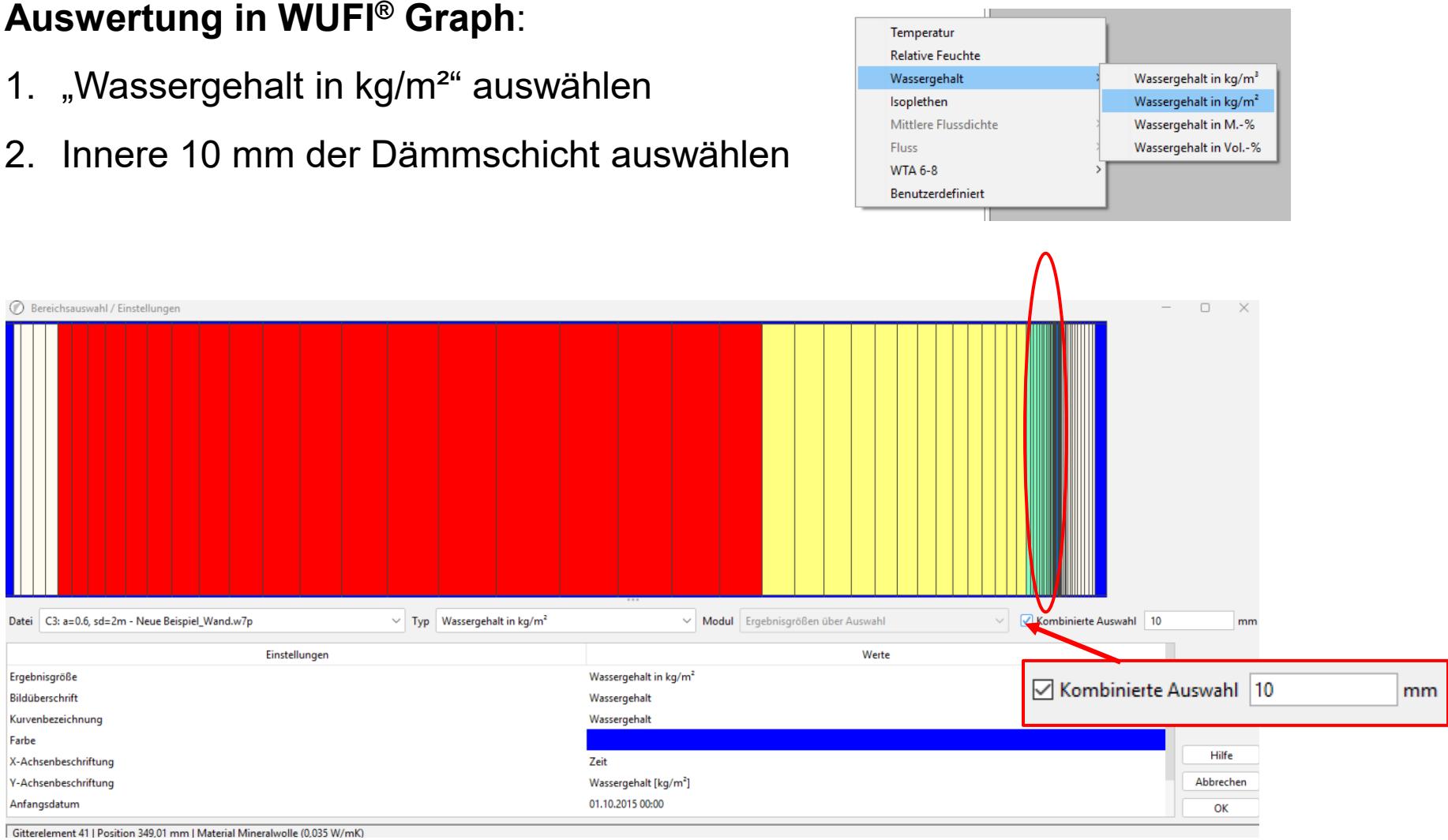


Hinweis: Vor der Tauwasserauswertung sollte die „normale“ Bewertung der Konstruktion erfolgen!
Siehe dazu: [Handhabung typischer Konstruktionen](#)

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

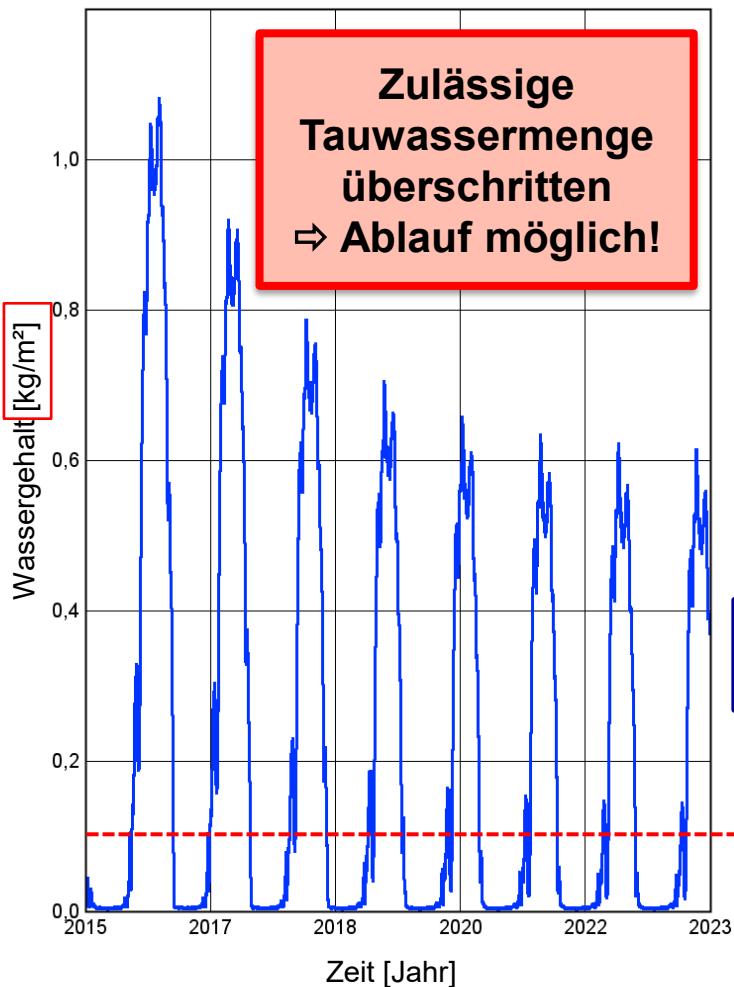
Auswertung in WUFI® Graph:

1. „Wassergehalt in kg/m²“ auswählen
2. Innere 10 mm der Dämmschicht auswählen



Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand

Wassergehalt in 10 mm [kg/m²]



Grenzwert [g/m²]

RC _{min} + Neigungszuschlag + Oberflächenzuschlag + Materialzuschlag			
Stufe	Anteil	Wert [g/m ²]	Gesamt-Grenzwert [g/m ²]
1	RC _{min}	100	100
2	Neigungszuschlag	0	100
3	Oberflächenzuschlag*	0	100
4	Materialzuschlag**	14	114

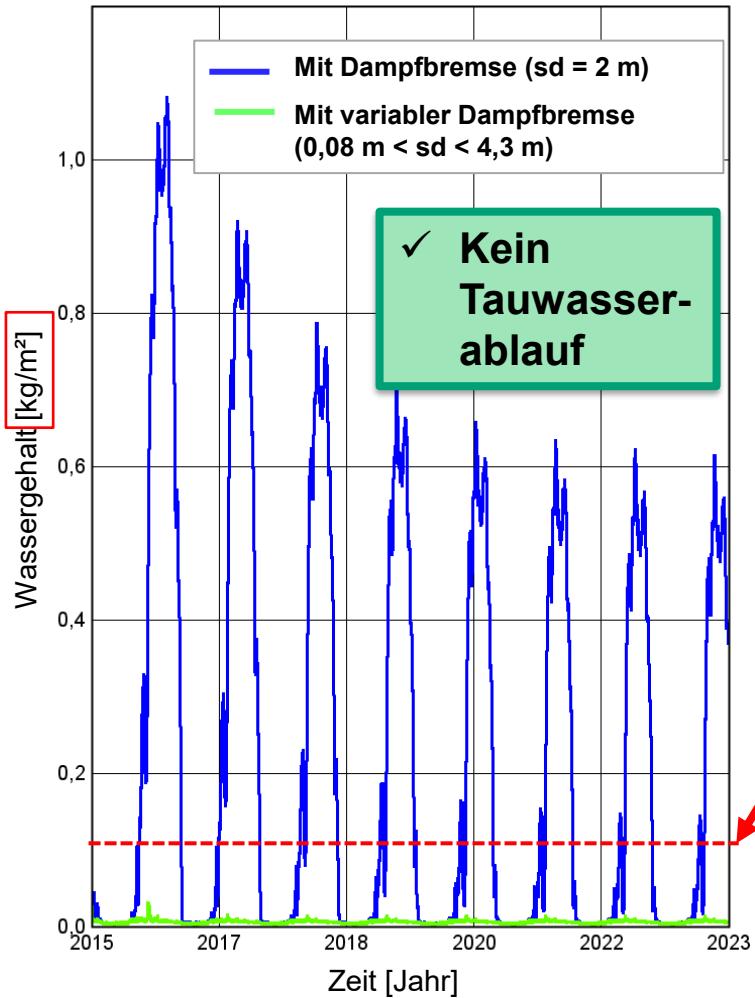
*: Dampfbremse unbekannt oder PE-Folie (glatt und hydrophobiert)

**: Sorptionsfeuchte bei 80 % r.F. ist 0,7 kg/m³ (aus Feuchtespeicherfunktion) Materialzuschlag: 20 x 0,7 = 14 g/m²

Hygrothermische Funktionen			Materialinformationen		
Nr.	R.F. [-]	Wasserge...			
1	0	0	Feuchtespeicherfunktion		
2	0,5	0,45	Flüssigtransportkoeffizient, Saugen		
3	0,8	0,7	Flüssigtransportkoeffizient, Weiterverteilung		
4	0,93	1,07	Wasser dampfdiffusionswiderstandszahl, feuchteabhängig		
5	0,97	2,86	Wärmeleitfähigkeit, feuchteabhängig		
6	0,99	6,15	Wärmeleitfähigkeit, temperaturabhängig		
7	0,995	10,2	Enthalpie, temperaturabhängig		
8	0,999	31,9			
9	0,9995	50,4			
10	0,9999	124			
11	1	329			

Approximieren

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 1: Außenwand



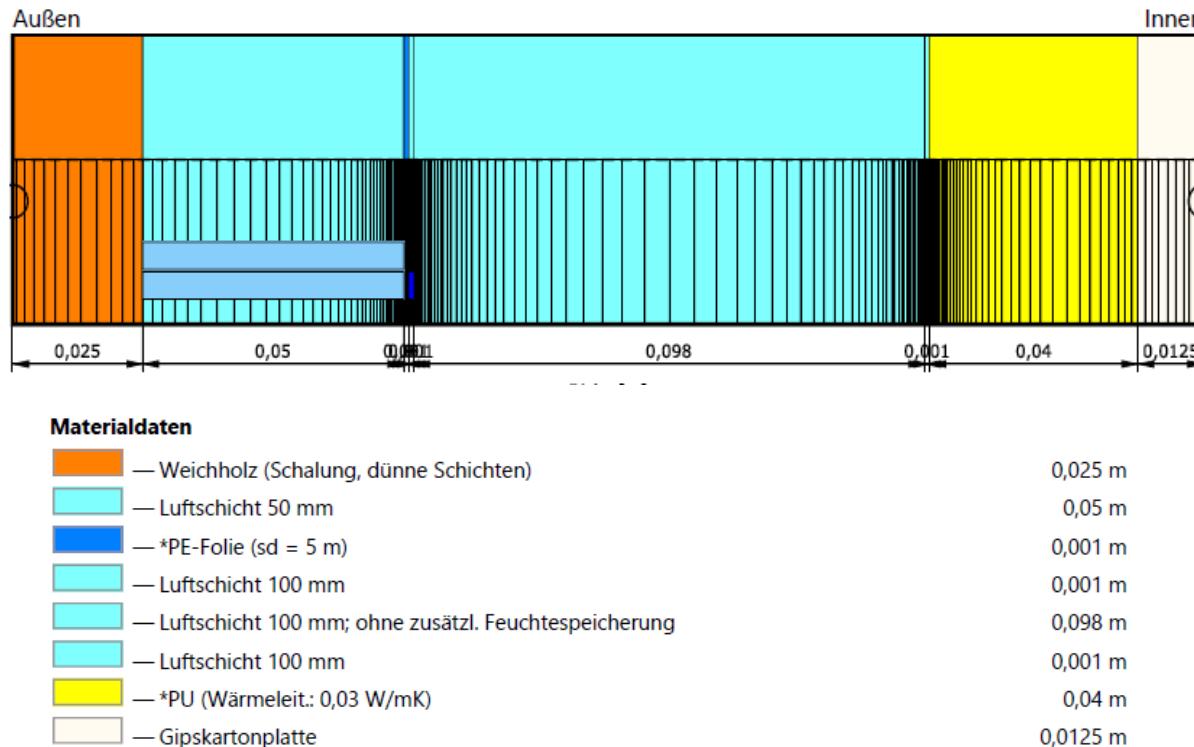
Verbesserungsmöglichkeit:

Ersetzen der innenseitigen Dampfbremse durch eine feuchtevariable Dampfbremse z.B. „PA-Folie“ aus der WUFI Datenbank.

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

In diesem Beispiel wird eine Flachdachkonstruktion betrachtet, die aufgrund ihrer nicht ausreichend diffusionsoffenen Unterdeckbahn nicht unter die „Nachweisfreiheit“ nach DIN 4108-3 (2024) Kapitel 5 [2] nicht erfüllt. Es wird bewertet, ob Tauwasserablauf an der Unterdeckbahn auftreten kann.

Konstruktion



Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Randbedingungen

Standort:	Holzkirchen
Orientierung:	Nord
Neigung:	2°
Zus. s_d -Wert Außenoberfläche:	250 m (für Dachbahn)
Kurzwellige Strahlungsabsorption α :	0,8 (dunkler Farbton)
Langwellige Strahlungsemission ε :	0,9
Verschattung:	durch „Aufgeständerte PV-Module (WTA 6-8)“
Simulation berücksichtigt Regen:	Nein (wasserdichte Oberfläche)
Innenklima:	Bemessungsinnenklima nach DIN/EN/WTA
Anfangsbedingung:	Ausgleichsfeuchte bei 20°C und 80 % r.F.
Berechnungsstart:	Anfang Oktober

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Tauwasserbildung in einer Luftsicht an dichter Oberfläche

1. Modellierung der Luftsicht
 - Die Luftsicht, in der das Tauwasser entstehen kann, entsprechend unterteilen (s. [Folie 14](#)).
2. Ermittlung der Tauwassermenge in der **kritischen 1 mm** dicken Luftsicht
 - Den Wassergehalt in dieser Schicht direkt nach der Berechnung unter „Ergebnisse“ → „Verläufe“ im Navigationsbaum in WUFI® Pro ablesen. Der Wert in kg/m³ entspricht bei 1 mm Dicke direkt dem Wert in g/m².
3. Vergleich des Wassergehalts mit den Grenzwerten
 - Bleibt der Wassergehalt unter dem Mindestgrenzwert RC_{min} (**50 g/m²**), kann generell kein Tauwasser ablaufen.
 - Wird der Mindestgrenzwert RC_{min} überschritten, kann der Grenzwert mit zutreffenden Zuschlagswerten erhöht werden (s. [Folie 7](#))
 - Wird auch der Grenzwert inkl. Zuschlägen überschritten, kann Tauwasserablauf nicht ausgeschlossen werden und die Konstruktion sollte angepasst werden.

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Infiltrationsfeuchteeintrag

Die DIN 68800-2 [5] schreibt die Berücksichtigung des konvektiven Feuchteeintrags bei allen Holzbaukonstruktionen vor. Da es sich bei der hygrothermischen Simulation um ein instationäres Verfahren handelt, wird das Luftinfiltrationsmodell des IBP [6] mit folgenden Randbedingungen verwendet:

- Höhe des zusammenhängenden beheizten Luftraumes: 5 m
- Luftdichtigkeitsklasse: B ($q_{50} = 3 \text{ m}^3/\text{m}^2\text{h}$)
- Quellbereich: in 1 mm Luftsicht direkt unter der Unterdeckbahn

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Belüftung der oberen 50 mm dicken Luftsicht

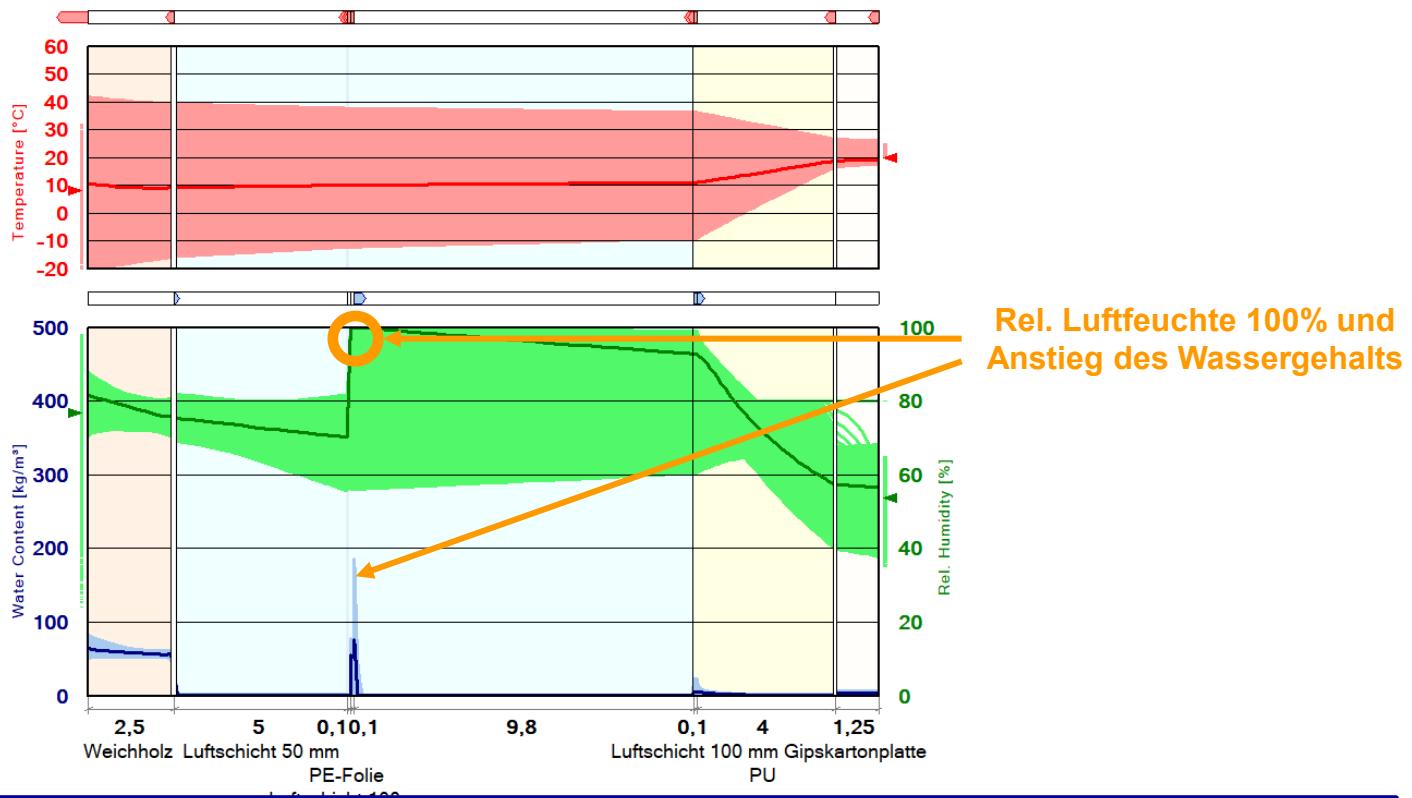
Die schwache Belüftung des oberen Bereichs im Flachdach kann vereinfacht durch eine Luftwechselquelle vereinfacht berücksichtigt werden.

Für das Beispiel werden angenommen:

- Luftwechselrate: 0,5 [1/h] konstant für Flachdachbelüftung
- Quellbereich: In der ganzen Luftsicht unter der Schalung

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Auswertung WUFI® Film – Prüfung der kritischen Position



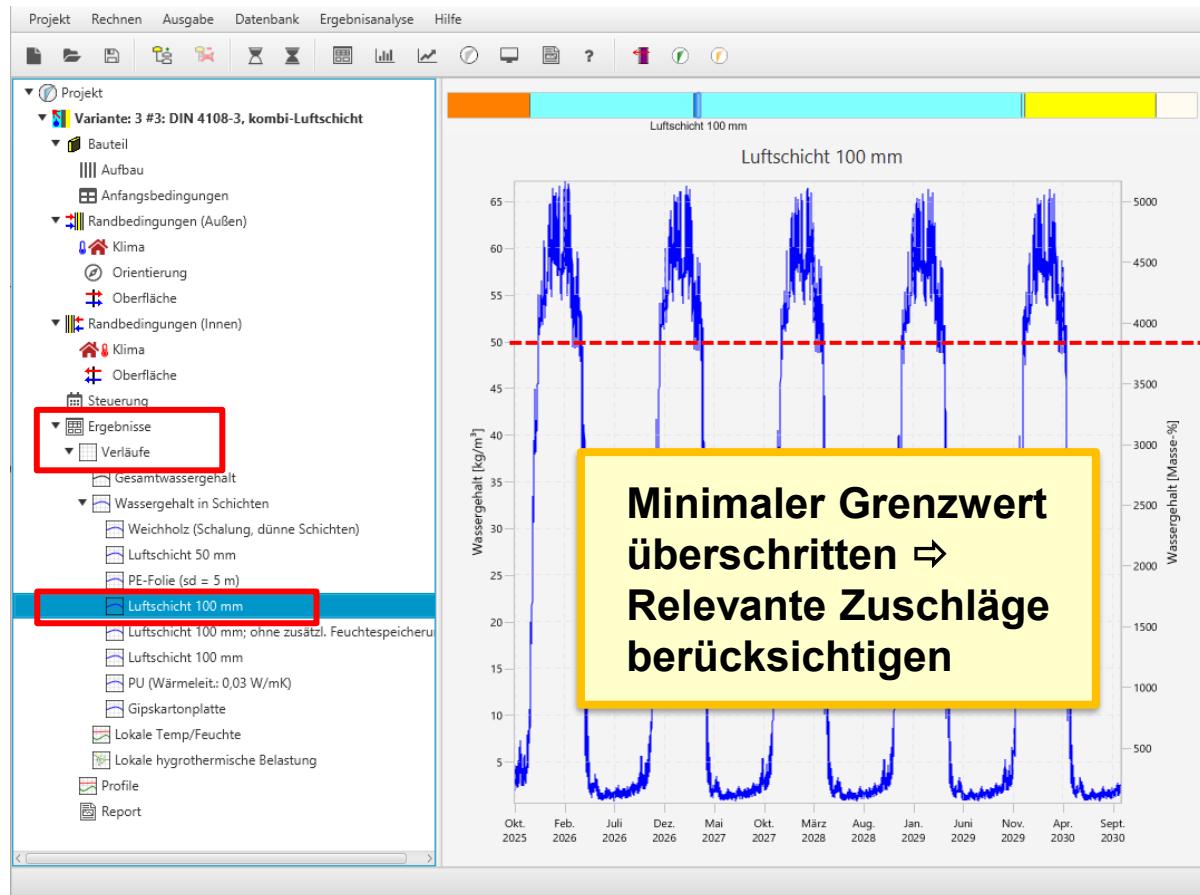
Hinweis: Vor der Tauwasserauswertung sollte die „normale“ Bewertung der Konstruktion erfolgen!

Siehe dazu: [Handhabung typischer Konstruktionen](#) und [Leitfaden zur Berechnung von Flachdächern](#)

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Auswertung Wassergehalt in Schicht

Wassergehalt in der 1 mm Luftschicht unter der Unterdeckung (PE-Folie) [kg/m³]



Minimaler Grenzwerte
= 50 [g/m²]

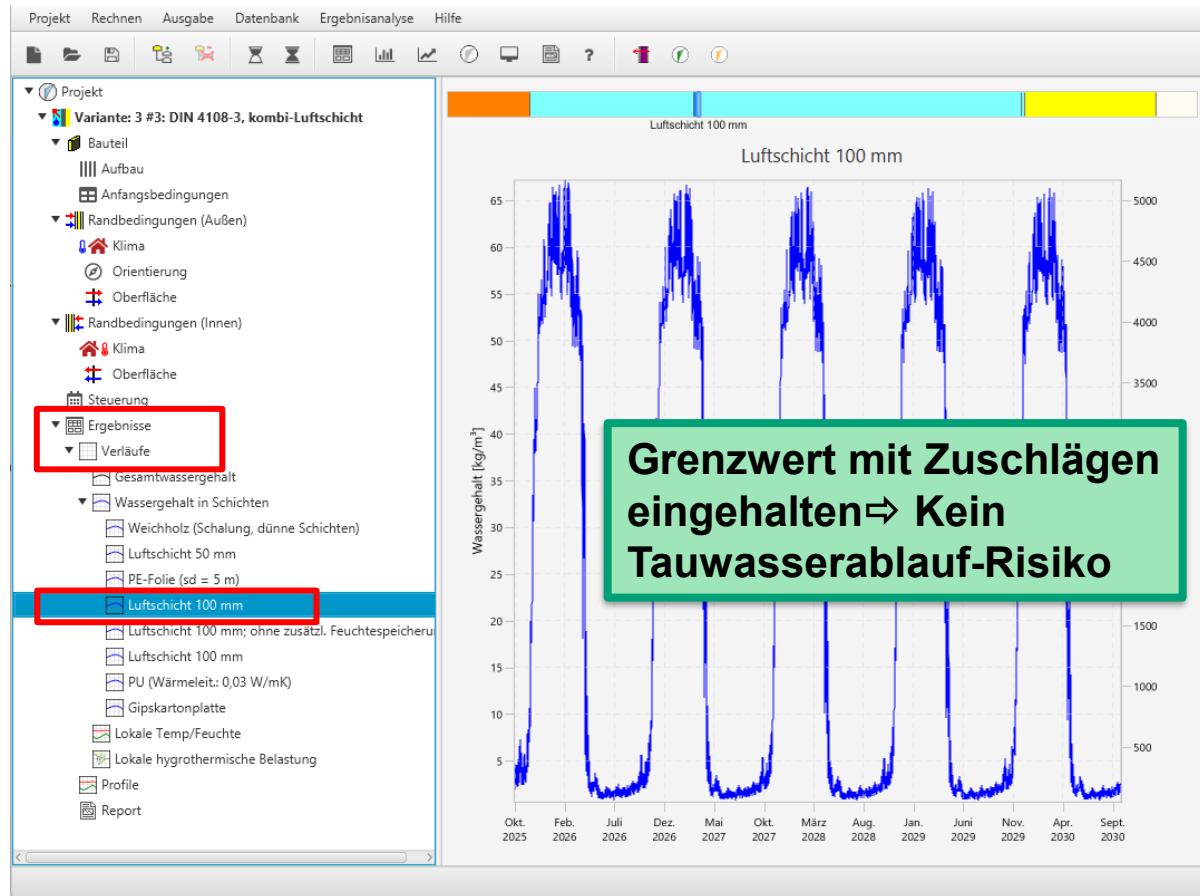
Einheit beachten!
Umrechnung des Wassergehalts von
[kg/m³] in [g/m²] für eine 1 mm dicke
Schicht

1 [kg/m³] =
1000 [g/m³] * 0,001 [m] = 1 [g/m²]
→ Die Werte in [kg/m³] können direkt
mit den Grenzwerten in [g/m²]
verglichen werden!

Vorgehen in WUFI® - Beispiel 2: Flachdach

Auswertung Wassergehalt in Schicht

Wassergehalt in der 1 mm Luftschicht unter der Unterdeckung (PE-Folie) [kg/m³]



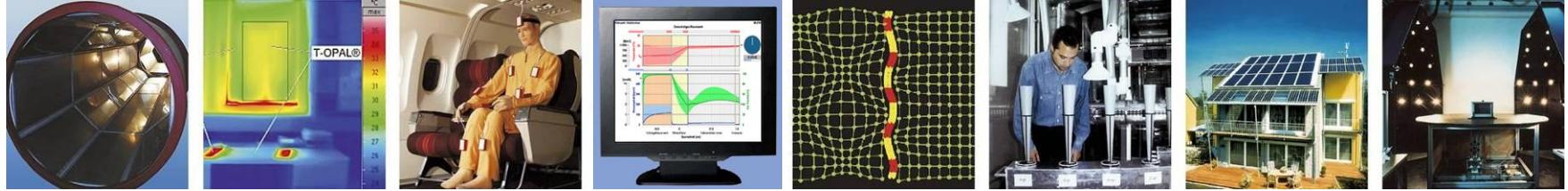
Der maximale Wassergehalt in der 1 mm Luftschicht (ca. 66 g/m²) bleibt deutlich unter dem mit dem Neigungszuschlag erhöhten Grenzwert von 300 g/m² (+250 g/m² für 2 ° Neigung, s. Folie 9)

RC_{min} + Neigungszuschlag

Stufe	Anteil	Wert [g/m ²]	Gesamt-Grenzwert [g/m ²]
1	RC _{min}	50	50
2	Neigungs-zuschlag	250	300

Literatur

- [1] Erarbeitung wissenschaftlich begründeter Bewertungskriterien und Implementierung eines Nachweisverfahrens für die schadenfreie energetische Bestandssanierung und Neubauplanung (NaVe). Forschungsbericht EnOB: Energieoptimierte Gebäude und Quartiere - dezentrale und solare Energieversorgung Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), Förderkennzeichen:03ET1649 A/B, 2023. [Link](#)
 - [2] DIN 4108-3: Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden – Teil 3: Klimabedingter Feuchteschutz, Anforderungen, Berechnungsverfahren und Hinweise für Planung und Ausführung. Beuth Verlag, März 2024.
 - [3] EN ISO 13788: Wärme- und feuchtetechnisches Verhalten von Bauteilen und Bauelementen – Oberflächentemperatur zur Vermeidung von kritischer Oberflächenfeuchte und Tauwasserbildung im Bauteilinneren - Berechnungsverfahren. Beuth Verlag, Mai 2013.
 - [4] Janssens, A.: Reliable control of interstitial condensation in lightweight roof systems. [Dissertation](#), Heverlee 1998. ISBN 90-5682-148-2
 - [5] DIN 68800-2: Holzschutz – Teil 2: Vorbeugende bauliche Maßnahmen im Hochbau. Beuth Verlag, Februar 2022.
 - [6] Zirkelbach, D.; Künzel, H.M.; Schafaczek, B. und Borsch-Laaks, R.: Dampfkonvektion wird berechenbar –Instationäres Modell zur Berücksichtigung von konvektivem Feuchteintrag bei der Simulation von Leichtbaukonstruktionen. Proceedings 30. AIVC Conference, Berlin 2009. [Link](#)
-



WUFI® Leitfaden

Leitfaden zur Bewertung des Tauwasser-Ablaufrisikos